



Foto: D. Haupt
Alfred Spiekermann (r.) und Michael Schmidt von der IG Forst holen die Kartoffeln für die Mitglieder aus dem Feuer

Tolle Truppe

Derzeit ist die Auftragslage gut, und auch die Preise sind auskömmlich. Aber was kommt, wenn das Kalamitätsholz erst aufgearbeitet ist? Diese Frage stellten sich die Mitglieder der Interessengemeinschaft Forst am 17. August bei ihrer Versammlung im sauerländischen Winterberg.

Ganz rustikal und im Freien fand die diesjährige Versammlung statt. Der Vorsitzende Alfred Spiekermann begrüßte die Mitglieder der Interessengemeinschaft Forst (IG Forst) auf einer Berghütte im Hochsauerland

zum Kartoffelbraten und Holzkohlegrillen: „Es freut mich, dass wir eine so tolle Truppe geworden sind: Der Zusammenhalt und der Kontakt untereinander sind ausgezeichnet.“ Wegen des Kalamitätsholzes brummt es derzeit in der Region, die

Forstunternehmer sind voll ausgelastet. Trotzdem gibt es kritische Stimmen: „Wir sind der Meinung, dass die Forstverwaltung in Nordrhein-Westfalen mit der aktuellen Situation überlastet ist“, berichtet Spiekermann. In der Diskussion fordern

die Mitglieder ein schnelleres und unbürokratisches Handeln der Forstverwaltung. „Wir brauchen jetzt keine langen Verhandlungen, sondern es muss zügig angepackt werden, damit das Schadholz aufgearbeitet werden kann“, sagen sie. Die Unternehmer berichten zudem, dass es in der Zusammenarbeit zwischen Revier- oder Forstamtsleiter

einerseits und der Auftragsvergabestelle andererseits oft klemmt. Es werden große Lose mit 50 000 bis 60 000 Fm ausgeschrieben, bei der meist ein externer Großunternehmer den Zuschlag erhalte. Dieser müsse dann erst Subunternehmer organisieren. Die IG Forst fände es besser, wenn kleinere Lose von 5 000 bis 6 000 Fm vergeben würden. Dann könnten die Revierleiter wie in der Vergangenheit ihre örtlichen Unternehmer direkt und schnell einsetzen. Auch finanziell lässt das Land die Forstunternehmer oft zappeln: Ein Mitglied der IG Forst berichtet, in seinem Fall habe allein die Abrechnung ein halbes Jahr gedauert, auf die Auszahlung habe er ein ganzes Jahr warten müssen.

Beim Zustandekommen der enormen Käferholzmengen sieht Spiekermann auch ein Versäumnis der Forstverwaltung. „Nach dem Orkan Friederike Anfang 2018 hat Wald und Holz NRW das Sturmholz nur in normalen Umfang aufgearbeitet. Deswegen blieben viele Stämme liegen, blickt der Vorsitzende zurück. Aus diesen

Flächen heraus ist die Käferpopulationen explodiert und habe sich – durch die heiße und trockene Witterung begünstigt – rasant vermehrt.

Die Kalamität hat nach den Berichten der Unternehmer noch weitere Erkenntnisse gebracht. Es werde jetzt sichtbar, welch großes Holzpotenzial in den Wäldern vorhanden

sei. Ihrer Ansicht zufolge gibt viel zu viel Starkholz, weil nicht konsequent durchforstet wird. „Dieses Starkholz wird der Käfer früher oder später auch noch fressen“, erwartet ein Unternehmer. Bei der Aufarbeitung sieht er große Probleme auf die Dienstleister und Sägewerke zukommen, weil es weder die nötigen großen Maschinen, noch ausreichende motormanuelle Erntekapazitäten gibt.

Erfolgreiche Bilanz

Die Verbandsarbeit der IG Forst kann sich sehen lassen: Spiekermann nannte in seinem Tätigkeitsbericht viele Aktivitäten. Als erster Verband habe man sich schon vor rund zwei Jahren beim Thema Kleinunternehmer-Regelung bei der Unternehmerzertifizierung sowie mit der Forderung nach einer Karenzzeit bei einem aus einem Zertifizierungssystem ausgeschlossenen Unternehmen bei PEFC erfolgreich eingebracht. Dieses Jahr haben bereits zwei Vorstandssitzungen stattgefunden, und Spie-

kermann hat mehrere Sitzungen anderer Institutionen besucht, z. B. die Jubiläumsveranstaltung des Forstlichen Bildungszentrums für Waldarbeit und Forsttechnik. Als Erfolg seines Verbandes stellte der Vorsitzende auch heraus, dass beim Einsatz von Entrindungs-Aggregaten jetzt ein Zuschlag von 5 €/Fm gezahlt würde.

Sollte es einmal Probleme bei den Mitgliedern untereinander oder auch mit den Mitarbeitern kommen, bietet Spiekermann seine Erfahrung als Mediator an. „Wenn das nicht weiterhilft, gibt es einen Justiziar, der für die IG Forst arbeitsrechtliche und sozialrechtliche Beratungen übernimmt“, erklärte der Vorsitzende.

Ausblick

Auch Unternehmer aus Rheinland-Pfalz, die in Nordrhein-Westfalen arbeiten, waren zum Erfahrungsaustausch angereist und berichteten aus ihrem Bundesland. Angesichts der noch boomenden Wirtschaft war besonders der Fachkräftemangel gemeinsames Thema, mit dem die Unternehmer im motormanuellen Bereich wie bei den Maschinenführern zu kämpfen haben. „Wir befürchten, in ein bis zwei Jahren eine Verschlechterung der Situation, was das Auftragsvolumen und die Preise angeht“, prognostizierte Spiekermann. Ein wachsendes Aufgabenfeld für die Forstunternehmer sieht er wegen der großen Schadflächen bei den Pflanz- und Kulturarbeiten. Er empfiehlt den Unternehmern ausdrücklich, sich rechtzeitig auf diese Dienstleistungen vorzubereiten.

Daniel Haupt

Anzeige

KR PAN®
verlässlich erfindbar

**SCHNEIDKOPF
KS 500 B
Ø 60 cm**

NEUHEITEN
für Baumwirtschafsbetriebe

8. - 10. OKTOBER 2019
ESTENHAZY - FORCHTENSTEIN | Österreich

www.vitil-krpan.com

